

bibliotheken hat unser Herr Hofr. Pötker, und jedem Gelehrten öffnet er sie aufs Bereitwilligste. Ein Gegenstück dazu schildert uns Nr. 11. Vincentius Petrelli besaß eine treffliche Bibliothek, ohne einem Menschen ein einziges Buch zu leihen. 20 Jahre vor seinem Tode schickte er viele Kisten mit Büchern nach Rom, um sagen zu können, das erbetene Buch befinde sich dorten. — Unter den Gelehrten in Leipzig, die eine recht treu an Ihnen hängende Gattin hatten, ist D. Sundermann. Seine Frau erhing sich an dem Bratenwender, weil er in der Pleißenburg wegen calvinistischer Meinungen 1591 und 92 gefangen saß. — S. 72 lesen wir, wie 1795 in Leipzig R. E. Mangelsdorf Hausbedarf aus der allgemeinen Gesch. der alten Welt erschien, den der Verf. „seinen zwölf lebenden Kindern“ gewidmet hatte, die alle namentlich aufgeführt waren. Unter sechs in diesem Almanach recensirten Schriften findet sich auch „die Leipziger Disputation.“ Daß der alte Simon Rabeberger ihrer bestens gedacht hat, dürfen wir wohl kaum erinnern. Schade nur, daß ihm Hr. Krugs dadurch veranlaßt Schrift noch nicht bekannt geworden zu seyn scheint. — Bekanntlich war Lessing ein sogenannter Freigeist. Inbessen als er nach Italien reiste, behaupteten seine Leipziger Freunde aller Orten: „Dort ist er gewiß der orthodoxeste Lutheraner, wenigstens so lange seine

Audienz bei dem Pabste dauert, bloß um S. Heiligkeit widersprechen zu können.“ Aenßerst pikant, aber schon bekannt und jetzt nicht mehr so geltend ist S. 193 die Anekdote vom Prinzen Xaver und dem Prof. Kästner in Göttingen. Der letztere war Prorector. Xaver meldete ihm, daß Göttingen belagert werden und einer Hungersnoth ausgesetzt seyn dürfte. „Deshalb bin ich außer Sorgen, schloß Kästner seine Rückantwort, denn ich bin in früherer Zeit fünf Jahre Professor extraordinarius zu Leipzig gewesen und habe folglich ic.“ Die Nachrichten vom Kestke, der erst im 40sten Jahre die Universität bezog, nach Holland ging, sich im Arabischen zu vervollkommen, und, um darin nicht gestört zu werden, 600 fl. Gehalt aus schlug, 12 Jahre hierauf in Leipzig als Professor der arabischen Sprache mit jährlicher Befoldung von hundert Thalern — da sieht man, daß Kästner damals Recht hatte — leben mußte, bis er 1758 Rector der Nicolaischule ward, sind jedem von uns gewiß besonders lieb. Zum Schluß nur noch eins von S. 297. Unter den schlechten Büchern, welche in Paris jetzt die Polizei wegnimmt, war kürzlich der 5te Bd. der Bibliothque populaire. Und was enthielt er: das neue Testament. Simon Rabeberger erzählt noch viel solch Dinge. Man mache sich also mit dem alten Raube nur näher bekannt.

Redakteur und Verleger D. A. Fesl.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Theateranzeigen. Heute, den 21sten: wegen Unpäßlichkeit des Herrn Devrient, statt der angezeigten Stücke: Aballino.

Sonntag, den 23sten: die weiße Dame, Oper.

Dienstag, den 25sten: Deklamatorium, worin Herr Deklamator Solbrig mehrere Gedichte vortragen wird.